

# Schulz-Effekt lässt auf sich warten

SPD-Kreisverband hat  
einen Neuzugang.

VON IRINA STEINMANN

WITTENBERG/MZ - Hat jemand den Titel Hoffnungsträger verdient, so ist es derzeit mit Blick auf die SPD ohne Zweifel deren Kanzlerkandidat Martin Schulz. Der frühere EU-Parlamentspräsident beschert der guten alten Tante SPD nie erhoffte Zuwächse nicht nur in den Umfragen zur Bundestagswahl, wo er mit großen Sprüngen der Amtierenden nachgesetzt ist. Nein, der Kandidat lässt auch die Mitgliederzahlen der Partei in lange nicht gekanntem Ausmaß steigen. 44 Neuzugänge verzeichnete beispielsweise die SPD in Sachsen-Anhalt seit der Nominierung von Schulz als Merkel-Herausforderer.

In Wittenberg allerdings ist diesbezüglich noch Luft nach oben: Einen einzigen Neuzugang zählte der SPD-Kreisverband seither. Eine Situation, die man im Landesverband mit einiger Überraschung zur Kenntnis nimmt angesichts von elf Kreis- und drei Stadtverbänden; der Schwerpunkt der Neumitglieder nach Schulz liege allerdings in der Tat in den Großstädten Halle und Magdeburg sowie „im Harz“.

## Zulauf schon vorher

Er rechne in nächster Zeit jedoch mit mehr Eintritten auch im Raum Wittenberg, sagte SPD-Kreischef Arne Lietz, der sich derzeit als EU-Abgeordneter bei einer Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Tunesien aufhält, der MZ am Mittwoch per Telefon. Lietz verwies auch darauf, dass der eigenen Angaben zufolge derzeit 148 Mitglieder der starke Kreisverband in den vergangenen Monaten bereits gut ein halbes Dutzend Neuzugänge zu verzeichnen gehabt habe - das hätte es noch nie gegeben, so der Kreischef, der den unerhörten Zulauf auf „Aktivitäten vor Ort“ wie etwa die regelmäßigen öffentlichen „Stammtische“ zu aktuellen Themen in Wittenberg zurückführt. Lietz vermutet zudem, dass auch die Trump-Wahl in den USA den einen oder die andere jetzt politisch „Flagge zeigen“ lässt.

Doch zurück zum Hoffnungsträger Schulz. „Wir werden einen Wählerwechsel haben“, sagt Lietz mit Blick auf die Bundestagswahl, und damit die Möglichkeit, „viele Direktmandate zu holen“. Zunächst aber sei er „sehr gespannt“ auf die Umfrageergebnisse in Ostdeutschland. „Ostdeutsche wählen stark den Kanzlerkandidaten“, glaubt Lietz allgemein, weniger die Partei oder den jeweiligen Direktkandidaten. Dessen Kür hatte der Wittenberger SPD bekanntlich einige Häme eingebracht: Mangels eigenem Personal hatte sie sich für einen Mann aus dem allertiefsten Westen - aus Nordrhein-Westfalen - entschieden. Ja, das sei „traurig“, sagt Lietz, lässt aber auf den Kandidaten selbst, Stefan Maria Stader, nichts kommen: „Der kann Bundespolitik.“

## Lietz, machen Sie doch mal was!

Dass Martin Schulz der SPD einen allgemeinen Höhenflug beschert, führt der Wittenberger Arne Lietz auf dessen „persönliche Authentizität“ und „direkte Sprache“ zurück. „Er laviert nicht 'rum“, so Lietz mit Blick auf einen anderen prominenten Sozialdemokraten, Sigmar Gabriel. Außerdem gebe es eine „Große-Koalitions-Müdigkeit“, wie er findet. Ein Indiz? Schon im Vorfeld der Schulz-Kür sei er immer wieder von Menschen gefragt worden, ob er „nicht was tun kann“, damit sich Martin Schulz als Kanzlerkandidat bewirbt - ja, auch in Wittenberg und ja, sogar seitens der CDU... Ein „interessantes Phänomen“, findet Lietz.